Diese verbreitetste unparteiische tägliche Zeitung kostet monatlich 35 Pfg. in Chemnitz frei ins Haus.
Mit dem Extrabeiblatt Lustiges Bilderbuch monatlich 35 Pfg. in Chemnitz frei ins Haus. Außerhalb Chemnitz Zutragen monatlich 15 Pf. Bei der Post ist der Anzeiger nur mit dem Extra-Beiblatt Lustiges Bilderbuch zu beziehen für 35 Pfg. monatlich. (Nr. 5589 10. Nachtrag zur Postliste.)
Ausgabe: Wochentags Abends (mit Datum des nächsten Tages).
Verlags-Anstalt: Alexander Wiede, Chemnitz, Theaterstraße 5.

Sächsischer Landes-

Anzeiger

General-Anzeiger

für Chemnitz und Umgegend.

Anzeigenpreis: 6gespaltene Corpuszeile (ca. 9 Silben fassend) oder deren Raum 15 Pfg. — Bevorzugte Stelle (6gespaltene Petitzeile ca. 11 Silben fassend) oder deren Raum 30 Pfg. Bei wiederholter Aufnahme entsprechend billiger. — Anzeigen können nur bis Vormittag 10 Uhr angenommen werden, da Druck und Verbreitung der großen Auflage längere Zeit erfordern. — Die Anzeigen haben ohne Preisaufschlag gleichzeitig Verbreitung durch die Chemnitzer Eisenbahn-Zeitung.
Telegr.-Adr.: Generalanzeiger. Fernsprechstelle Nr. 136.

Nr. 147. — 12. Jahrgang. Dienstag, 28. Juni 1892.

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 27. Juni.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Sonnabend Morgen von Potsdam in Kiel angekommen und wohnte dort an Bord der Segelyacht „Irene" der Regatta des kaiserlichen Yachtclubs bei, an welcher 62 Boote der Marine theilnahmen. Bei der Regatta gewann, wie im Jahre 1891, Capitän zur See Baxandon mit der Gig „Inspection" den Kaiserpreis. Unterleutnant Paschen mit dem Kutter „Kronprinz" den Ehrenpreis der Prinzessin Heinrich. Von Kiel begiebt sich der Kaiser mit der Yacht „Hohenzollern" nach Stettin, um dort der Taufe des neuen Aviso St. beizuwohnen. Alsdann erfolgt die Heimkehr nach Kiel und der Antritt der Nordlandsreise.

— **Fürst Bismarcks Reise.** Am Sonntag Abend ist der greise Altreichskanzler nunmehr in Bad Kissingen eingetroffen und kann sich nun der Erholung widmen, nachdem er eine volle Woche voll rauschender Ovationen hinter sich hat, die aber, wie Dr. Schweninger sich aussprach, erfrischend auf den alten Herrn gewirkt haben. Wie in Dresden und in Wien wurden dem Fürsten auch in München, wo die Ankunft in der Nacht zum Freitag erfolgte, große Ovationen bereitet. Einige Personen versuchten zu pfeifen, wurden aber verhaftet, und ein Mann wurde wegen verschiedener Aeußerungen von der Menge so geprügelt, daß die Polizei sich in's Mittel legen mußte. In München hat sich der Fürst sehr viel in der Oeffentlichkeit bewegt, selbst das altberühmte Hofbräuhaus aufgesucht, wo er aus dem Kruge eines ihm gegenübersitzenden Schmiedes trank, bis sein Krug kam. Sonntag Mittag erfolgte die Abreise aus München, die über Augsburg und Würzburg nach Kissingen ging, wo der Fürst längere Zeit verbleiben wird. Aus den Tagen des Münchener Aufenthaltes ist noch Folgendes hervorzuheben: In wiederholten Ansprachen, so an den Münchener Magistrat, der ihn zum Besuch des Rathhauses einlud, wie an die Studentenschaft, welche am Freitag Abend ihm einen Fackelzug dargebracht hatte, wies der Fürst auf die großen Errungenschaften von 1870 hin und forderte zum treuen Festhalten an denselben auf. Bei dem Besuch des Hofbräuhauses nahm der Fürst unter einfachen Leuten Platz, plauderte mit denselben und hielt, als ihm fortwährend Ovationen dargebracht wurden, eine kurze Ansprache, in welcher das Münchener Bier sein volles Lob abbekam. Sonnabend Mittag folgten der Fürst und die Fürstin der Einladung des Stadtrathes zum Besuch des Rathhauses. Nach der Vorstellung der städtischen Collegien durch den Bürgermeister von Widenmayer wurde dem Gaste ein Ehrentrunk dargebracht. Der Fürst sprach seinen Dank aus, daß Hamburg, Dresden und München ihn so feierten, obschon er im Privatleben nicht viel mehr leisten könne. Hauptbedingung bleibe der Friede innerhalb, wie außerhalb des Vaterlandes: Deutschland sei vor muthwilligen Angriffen gesichert, namentlich wofern unsere südliche und südwestliche Grenzbedeckung fortbestehe, woran auch die bayrischen Grenzen mitbetheiligt seien. Jede Regierung im Reiche müsse pflichtgemäß eine den nationalen Traditionen entsprechende Reichspolitik weiter fördern. Fürst Bismarck schloß mit einem Hoch auf den (zur Zeit von München abwesenden) Prinzregenten Luitpold. Als der Fürst und die Fürstin auf den Balkon des Rathhauses hinaustraten, begrüßte sie das Publikum mit lebhaften Zurufen. Fürst Bismarck schrieb in das goldne Buch des Münchener Rathhauses keinen Spruch ein, sondern mit sehr langsamen, aber festen, kräftigen Zügen nur: „Fürst Bismarck, München, 25 Juni 1892, und darunter für die Fürstin: J. D. F. Bismarck." Darauf erfolgte die Rückfahrt zur Villa Lenbach, dem Absteigequartier der hohen Gäste, während die Volksmenge die „Wacht am Rhein" anstimmte. Am Nachmittag fuhr Fürst Bismarck, der während des Tages schon mehrere Besuche empfangen hatte, beim Ministerpräsidenten von Crailsheim vor und besuchte die Ausstellung, von stürmischem Jubel begrüßt. Ueberhaupt hatten die Ovationen in der bayerischen Hauptstadt, deren Bewohner gemeinhin als etwas bequem verschrieen sind, einen außerordentlich lebhaften Character. Sonnabend Abend wurde dem Fürsten und der Fürstin eine Serenade dargebracht, an welcher sich gegen 8000 Personen, der Studentenschaft, der Turnerschaft, den Künstlerkreisen und den Sportvereinen angehörend, betheiligten. Die Gesangvereine trugen Lachner's „Vaterlands Gruß" und „die Wacht am Rhein" vor. Zwischen den Vorträgen empfing der Fürst eine Deputation der Studentenschaft und sprach derselben seinen herzlichsten Dank aus für die Verherrlichung durch die Jünger der deutschen Wissenschaften und Künste, welche lange Jahre die einzigen Träger gemeinsamer deutscher Cultur und Vaterlandsidee gewesen seien. Der Deputation des Sängerbundes dankte der Fürst, indem er hervorhob, die Macht des deutschen Liedes habe mächtig für die Förderung der nationalen Idee gewirkt und die Vaterlandsliebe geweckt. Unter jubelnden Zurufen der Volksmassen zog sich der Fürst zurück. Sonntag Mittag erfolgte unter großen, enthusiastischen Ehrungen die Abreise nach Augsburg, wo während des längeren Aufenthaltes eine Rundfahrt durch die Stadt unter stürmischen Ovationen erfolgte. Dann ging es über Würzburg nach Kissingen, wo Fürst Bismarck wie stets auf der oberen Saline Wohnung nimmt.

Eine interessante Begegnung. Nach bayerischen Zeitungen hat Fürst Ferdinand von Bulgarien am Sonnabend in München dem Fürsten Bismarck einen Besuch abgestattet, den Letzterer sodann erwiderte. Als Reichskanzler wollte Fürst Bismarck in Bulgarien bekanntlich ganz entschieden die russischen Interessen geschützt und von dem Koburger gar nichts wissen.

Reichskanzler Graf Caprivi. Ein Berliner Depeschenbureau hatte gemeldet, der Reichskanzler werde den Sommer in Schreiberhau im Riesengebirge verbringen. Wie die „N. A. Z." erklärt, ist diese Angabe durchaus unrichtig.

Der Bundesrath des Deutschen Reiches wird Mitte kommenden Monats in die Sommerferien gehen und dann werden auch die Urlaubsreisen der höchsten Reichsbeamten ihren Anfang nehmen. Unter den dem Bundesrath vorliegenden Gegenständen befindet sich auch der Entwurf von Bestimmungen für die im December d. J. in Aussicht genommene Viehzählung, ferner der Entwurf eines Gesetzes über die Ersatzvertheilung.

Der erste norddeutsche Antisemitentag, dem 700 Personen beiwohnten, ist Sonntag in Berlin abgehalten worden.

Rector Ahlwardt. Nachdem Rector Ahlwardt am Donnerstag abermals verhaftet und die Höhe der Caution für seine Freilassung von 10,000 auf 50,000 Mark erhöht worden ist auch der erste Theil der Ahlwardt'schen Broschüre „Judenflinten" auf Grund der §§ 185, 186 des Strafgesetzbuches abermals beschlagnahmt worden.

Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, gelangt das vom Wiener Postcongreß beschlossene neue Abkommen über den Postbezug von Zeitungen und Zeitschriften erst mit dem 1. Januar 1893 zum Vollzug.

Der Wiener „Bismarck-Attentäter". Von dem Berliner „Vorwärts" war behauptet worden, der Schlossergeselle Lorenz, der in Wien ein Packet Schriften dem Fürsten Bismarck an die Brust geworfen hat, sei der Erfinder des Patentes auf Holzpflasterung, das um eine geringe Summe in den Besitz des Fürsten Bismarck übergegangen sei. Diese Angabe wird in folgendem Schreiben, das der Besitzer der Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik, Herr Frese, veröffentlicht, als unzutreffend bezeichnet: „Mit der fürstlichen Verwaltung in Friedrichsruh hat Lorenz nichts zu thun gehabt, ihr auch kein derartiges Patent verkauft, denn er hat ein solches nach Ausweis der Patentliste nie gehabt. Der wahre Sachverhalt ist der, daß Lorenz in der Hamburg-Berliner Jalousiefabrik Heinrich Frese, welche Abnehmerin des Friedrichsruher Holzpflasters ist, als Pflasterer gearbeitet und demselben eine Verbesserung vorgeschlagen hat. Die Fabrik hat den Lorenz mit den nöthigen Versuchen auf ihre Kosten beauftragt und ihm nach Gutbefund eine beträchtliche Entschädigung gezahlt. Das nachgesuchte Patent ist aber vom Patentamt nicht gewährt worden, auch bewährte sich die Sache im Straßenbau nicht nach Wunsch. Lorenz hat dann später verschiedene andere Erfindungen, von welchen in den Zeitungen die Rede ist, darunter eine zerlegbare Lanze, gemacht, und auf Letztere ein Patent erhalten. Die Erfindung fand aber keinen Anklang und das Patent ist später verfallen. Diese beiden Mißerfolge scheint Lorenz sich zu Herzen genommen zu haben. Jedenfalls hat ihm Fürst Bismarck keine Unbill zugefügt."

Deutschland und Rußland. Weil Rußland in furchtbarer Geldklemme ist und für verschiedene Provinzen ein neues Nothjahr bevorzustehen scheint, taucht das Gerede von der Annäherung des Zarenreiches an Deutschland abermals auf. Nach der Londoner „Times" wird die Möglichkeit einer Annäherung zwischen Rußland und Deutschland in volkswirthschaftlicher Hinsicht von der russischen Regierung jetzt ernstlich in Betracht gezogen und von jenen Autoritäten warm befürwortet, welche den Ernst der wirthschaftlichen Lage Rußlands genau kennen. Deutschland sei jedoch entschlossen, keine Zugeständnisse zu machen, außer, wenn die hohen russischen Einfuhrzölle auf Eisen und Kohlen ermäßigt werden.

Kleinbahnen. Wie Stettiner Zeitungen berichten, hat sich dort bereits eine Gesellschaft für den Bau und Betrieb von Kleinbahnen gebildet, es soll die Firma „Lenz & Comp., Gesellschaft mit beschränkter Haftung" beim Stettiner Handelsgericht zur Eintragung gemeldet sein.

Beunruhigende Nachrichten. Aus Deutsch-Ostafrika berichtet Eugen Wolff dem „Berliner Tageblatt" eine Reihe beunruhigender Nachrichten, doch darf dabei nicht vergessen werden, daß Eugen Wolff dem Generalgouverneur von Soden schon lange feindlich gesinnt ist. Er schreibt nämlich: „Aus Usagara wird gemeldet, daß eingeborene Krieger, zu großen Schaaren zusammengerottet, raubend das Land durchziehen; der Ausbruch eines gefährlichen Aufstandes steht bevor. Die Karawanenstraßen sind völlig unsicher. Die administrativen Zustände haben sich im Innern verschlechtert, an der Küste liegt der Handel darnieder, die Kaufleute empfinden merklich den Rückgang der Geschäfte und hegen noch ernstere Besorgnisse für die Zukunft. Im südlichen Küstengebiet blüht der Sklavenhandel. Die Wahehe halten keinen Frieden. Die gewiegtesten Kenner Deutsch-Ostafrikas sind der Ansicht, daß, wenn nicht die ganze Colonie zu Grunde gehen soll, nur der sofortige Rücktritt des Gouverneurs von Soden und die Einsetzung eines neuen Civilgouverneurs für das Küstengebiet, sowie zweier Militärgouverneure für die Gebiete nördlich bezw. südlich der Karawanenstraße: Mpwapwa-Tabora Garantien für die Sicherung unserer Interessensphäre bieten würde. Als neuer Civilgouverneur würde Legationsrath von Sonnenschein in Frage kommen, als Militärgouverneur für die Nyassa- und Tanganyka-Districte wäre natürlich Wißmann der geeignetste, dessen Dampfexpedition eventuell Herr von Elz übernehmen könnte. Für den Kilimandscharo- und Viktoria-Nyanza-District käme zunächst Chef Johannes in Frage." Eugen Wolff behauptet auch, daß die Eingeborenen des Moschigebiets, die die Expedition von Bülow schlugen, von den englischen Missionaren mit Waffen versehen worden seien, und fordert strenge Bestrafung derselben.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef von Oesterreich ist Sonntag in Brünn in Mähren zur Theilnahme am dort stattfindenden großen österreichischen Bundesschießen eingetroffen und von der Bevölkerung mit lautem Jubel empfangen worden. Der Kaiser wird mehrere Tage in der mährischen Hauptstadt verweilen. — **Der Abg. Herbst,** früherer Minister und langjähriger Führer der deutschen liberalen Partei ist gestorben. Die Trauerkunde findet allgemein große Theilnahme. — **Der junge König Alexander von Serbien** wird Mitte Juli mit seinem Vater Milan in Karlsbad zusammentreffen und dann seine Mutter besuchen.

Italien.

Der König und die Königin von Italien, die am Freitag Nachmittag nach herzlichstem Abschiede Potsdam verlassen haben, sind am Sonntag Vormittag in Schloß Monza in Oberitalien angekommen und von der Bevölkerung begrüßt worden. Die Königin verbleibt in Monza, während der König nochmals Rom aufsucht.

Belgien.

Eine neue militärische Eintheilung ist für das Königreich Belgien verfügt. Durch königlichen Befehl wird ganz Belgien in 4 Divisionsbezirke getheilt, jede Provinz zerfällt in Militärdistricte und diese Districte wieder in Militärcantone. Jeder der 4 Divisionsbezirke soll eine Division Militär umfassen.

Großbritannien.

Attentat auf Gladstone. Gladstone ist auf dem Gange zu einer Wahlversammlung in Chester durch den Wurf mit einem Stück harten Brodes, den eine Frau ausführte, ziemlich erheblich am Auge verletzt worden. Da der greise Staatsmann trotz der Wunde noch lange Zeit in der Versammlung sprach, hat sich die Wunde erheblich verschlimmert. Die Aerzte bestehen dringend auf Schonung und Ruhe, die dem Verletzten im gegenwärtigen Wahlkampfe allerdings recht unbequem kommt.

Rußland.

Der russische Finanzminister Wyschnegradski hat Petersburg mit dreimonatlichem Urlaube verlassen. Darin liegt die Gewißheit, daß in absehbarer Zeit an Verhandlungen behufs einer wirthschaftlichen Annäherung zwischen dem Deutschen Reiche und Rußland nicht zu denken ist. — **Choleragefahr.** Nach einer amtlichen Mittheilung seien im Gouvernement Saratow, im uralischen Gebiet, im Kaukasus und in den Häfen des Schwarzen Meeres energische Maßregeln betr. der Choleragefahr getroffen worden. Die Cholera habe sich bis jetzt nur in Baku in größerem Umfange gezeigt. Vom 6. bis 12. d. M. seien daselbst 164 Personen an der Cholera erkrankt und 70 gestorben, 12 seien genesen.

Orient.

In Sofia beginnt mit dieser Woche die Verhandlung gegen die Mörder des Finanzministers Beltschew. Die Angeklagten sollen auch ein Bombenattentat auf den Fürsten Ferdinand geplant und eine Verschwörung zum Sturz der Nationalregierung unterhalten haben.

Asien.

In Persien sollen die Russen wieder mehr Boden gewinnen, als den Engländern lieb ist. Russische Officiere sind als Instructeure in die persische Armee eingetreten. — **Die Truppen des Emirs von Afghanistan** haben im Kampfe mit den aufständischen Hazaras eine schwere Niederlage erlitten. Viele Rekruten, die man ~~mit in~~'s Feld führte, desertirten.

Afrika.

In Tanger in Marokko sollen Unruhen ausgebrochen sein. Anlaß dazu gab der Umstand, daß der englische Consul auf seinem Amtsgebäude trotz der Proteste der marokkanischen Behörden die britische Flagge hissen ließ. Eine große Menschenmenge wollte das Consulatsgebäude stürmen, welches jetzt militärisch bewacht wird.

Chemnitzer Stadt-Anzeiger.

Die Freunde unseres Blattes werden ersucht, uns wichtige Begebnisse gefälligst mitzutheilen.

Chemnitz, 27. Juni.

—de. **Stiftung von Zimmermann'sche Naturheilanstalt.** Anschließend an unseren in voriger Nummer enthaltenen ausführlichen Bericht über das Stiftungsfest der Anstalt folgen hiermit die wichtigsten der letzteres betreffenden Mittheilungen, welche unter Anderem in dem interessanten Vortrage des dirigirenden Arztes, Herrn Kreisarzt a. D. Dr. Disqué, betont wurden. Angeregt durch den freudigen Umstand, daß Angehörige seiner Familie durch die Naturheilmethode von schweren Leiden geheilt worden waren, faßte Herr Geh. Commercienrath von Zimmermann den edlen Entschluß, der Stadt seiner langjährigen Berufsthätigkeit, Chemnitz, eine Stiftung zu widmen, welche die Naturheilmethode fördern solle. Vor 6 Jahren übergab der opferfreudige Stifter die großartige Anstalt, welche mit vollständiger Einrichtung des schloßartigen großen Hauptgebäudes und den ringsum liegenden, an den Stadt-Park angrenzenden umfangreichen Grundstücken ca. eine halbe Million gekostet hatte, ihrer humanen Bestimmung. Außerdem legte er gleichzeitig zur dauernden Sicherung des Betriebs der Anstalt bei der Reichsbank als Grundkapital eine Viertelmillion Mk. nieder und brachte auch weitere Opfer, so daß die Stiftung auf ca. 800,000 Mk. kommt. Bis 1. October 1891 widmete der Stifter seinen persönlichen Einfluß der Anstalt, die er an diesem Tage dem Rathe der Stadt Chemnitz übergab, welcher den aus neun Personen bestehenden Vorstand zur Verwaltung der Stiftung ernannte. Die Mitglieder des Vorstandes führen die Geschäfte unentgeltlich als Ehrenamt; laut Angabe im Adreßbuch besteht der Vorstand jetzt aus folgenden Herren: Fabrikdirector Oscar Clemens Ulfert, Vorsitzender, Privatmann Wilhelm Albert Haupt, Stellvertreter, Kaufmann Heinrich Justus Kluge, mit der besonderen Beaufsichtigung der Vermögensverwaltung beauftragt, Kaufmann Rud. Daniel, Stellvertreter, Stadtrath Julius Armin Balzer, Schriftführer, Rechtsanwalt Theodor Müller, Stellvertreter, sowie zugleich dasjenige Vorstandsmitglied, welches im Verein mit dem Vorsitzenden den Vorstand nach außen, auch vor Gericht und allen anderen Behörden zu vertreten hat, Rentner David Gustav Diehl, Fabrikant Oscar Schimmel, Procurist Paul Schönherr. Zur Zeit wohnen 60 Patienten in der Anstalt und da in derselben nicht mehr untergebracht werden können, so haben ca. 10 Kurgäste in der Stadt Wohnung genommen. In der Anstalt herrscht keine einseitige Kaltwasserheilmethode, sondern alle naturgemäßen Heilfactoren finden Anwendung. Möge diese humane Stiftung dauernd so segensreich weiterwirken und auch geschäftlich Erfolge erzielen, damit durch die Ueberschüsse bisweilen auch Unbemittelten möglichst unentgeltlich Aufnahme gewährt werden kann. Nach der Feier des Stiftungsfestes besichtigten die Gäste unter Führung der Herren Assistenzärzte Dr. Burkhart und Dr. Herzberg die zu den verschiedensten Arten naturgemäßer Heilung bestehenden umfangreichen Einrichtungen, wie sie vielfältiger und vorzüglicher wohl in keiner anderen Anstalt gefunden werden können; neben den verschiedenartigen Bädern er-